Minnesota Staats-Zeitung.

Wöchentliche Ausgabe.

Eigenthümer und Herausgeber: Theodor Sander. — Office: No. 28 Minnesota-Straße, zwischen der Dritten und Vierten Straße, eine Treppe hoch.

Zwölfter Jahrgang | **St. Paul, Minnesota, Donnerstag, 6. Januar 1870.** | **Nummer 597.**

Bedingungen

der

Minnesota Staats-Zeitung.

Drei Mal Wöchentliche:

In Vorausbezahlung [per Jahr] $6.00

Wöchentliche:

In Vorausbezahlung $2.50
" per Jahr, nach allen Theilen der Ver. Staaten.

Nach Europa (Portofrei):

Drei Mal wöchentliche [per Jahr].....$10.75
Wöchentliche [per Jahr]..... 4.10

Geldsendungen per „Post Money Order" oder in Registrirten Briefen können auf unser Risiko gemacht werden. Herr C. Fleischer ist alleiniger Reisender der Staats-Zeitung.
Alle Briefe beliebe man zu adressiren an

Theodor Sander,
Box 262, St. Paul, Minn.

Dr. C. B. Ames

praktischer

Arzt und Wundarzt.

Watertown, Carver Co. Minnesota.

empfiehlt sich dem Bewohnern von Carver, Wright und Hennepin Counties in vorkommenden Krankheitsfällen. Derselbe hat die besten medizinischen Anstalten des Landes besucht, und sich durch längere Praxis für einen ausgedehnten Wirkungskreis vorbereitet.
Krankenbesuche in der Nähe und ferne werden zu jeder Zeit gemacht.

Schiffs - Contrakte

über

Bremen, Hamburg, Antwerpen und Havre

Wechsel

auf alle Hauptstädte

Deutschlands u. der Schweiz

zu den billigsten Preisen zu haben in der

Ersten National Bank

von

St. Paul, " " Minn

U. S. Hotel

von

Charles Müller.

Minneapolis, Minnesota.

zunächst der Hängebrücke

Ein deutsches Hotel erster Klasse.

Gute Stallung beim Hause.

L. F. Hubbard und Brown.

Lager- Speditions- und Commissions-Geschäft,

und

Getreide Händlern.

„Red Warehouse", " " " Lever Straße,
Red Wing, " " " Minn.

4271

Das „American House",
Mankato, Minn.,

J. W. Hörr & Co.,

bietet dem Reisenden jede wünschenswerthe Bequemlichkeit, und empfiehlt sich, außer durch andern Vorzüge, namentlich durch

ganz vorzüglich Stallung.

Wein! Wein!

Aechter deutscher Rheinwein,

von mir selbst letzten Sommer in Deutschland ausgesucht, großen und kleinen Quantitäten zu haben in

Joe's Hall,

Minneapolis, Minnesota.

Jos. Brück

St. Paul Eisen - Store.

Nicols, Dean u. Comp.

Händler in

Eisen, Nägel, Stahl, Hartwaaren, Oefen, Blechschmiedewaaren, Rubber- und Leder-Riemen, Sägen, Wagen- und Kutschen-Material ꝛc.

No. 188 Dritte Straße, St. Paul, Minn.

Jn Nicols. Wm. B. Dean. Peter Berle

Walter W. Webb u. Co.

Engros Händler in

Wein, Liquören u. Cigarren,

Dritte Straße, 2. Thüre oberhalb Jackson

St. Paul, : : : Minnesota.

Deutsche Bank,

St. Paul, " " Minn.

Geld, Briefe, oder Nachrichten liegen vor für

No. 348 Joseph Lingscheid.
No. 352 Friedrich Sonnenberg.

Willius Bro's. u. Dunbar.

Gottfried Siegenthaler,

Deutscher Rechtsanwalt und Notar,

Office: Phönix Block, zunächst der Brücke.

St. Paul, Minn.

Practicirt in den Staats-, Ber. Staats-, und Bankerott-Gerichten liquidirt Vermögens-Erb- und Vormundschafts-Ansprüche in allen Theilen Europas; erwirkt von der Regierung die Bezahlung von Bounty und Pensionen an Soldaten oder deren Erben, besorgt Collectionen, die Ausfertigung von allerlei Rechtsschriften, und alle anderen in seinem Fach einschlagenden Arbeiten und Geschäften.

Leset! Leset!

Kauft nur Schuhe mit silbernen oder kupfernen Kappen. Dieselben halten dreimal so lange als irgend welche ohne Ersatz. Es ist Thorheit andere für Kinder zu kaufen.

Belletristisches

Kaiser Alexander

und seine Zeit.

Historischer Roman von L. Mühlbach.

Erstes Buch.

Die Semiramis des Nordens.

(Fortsetzung.)

Man tanzte also und lächelte, man plauderte und schien fröhlich und glücklich. Aber das Antlitz der Kaiserin war doch ernst und trübe, und selbst die zärtlichen Zuflüsterungen des schönen Lieblings Zoubow riefen nur ein trübes Lächeln auf die matten Lippen der Kaiserin.

Früher wie sonst brach sie auf, und verließ, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen den Ballsaal. Durch den Orangerie Saal mit den duftenden Blüthen ging der kaiserliche Zug dahin, und wie er jetzt zudem Rundtheil kam, in welchem die Statue der Kaiserin sich erhob, da ließ Katharina den Arm Zoubow's fahren, wandte das Haupt zurück und winkte die Prinzessin Elisabeth von Baden an ihre Seite. Elisabeth mit ihren weißen Gewändern, mit dem schönen Antlitz das bleich und durchsichtig war, wie Marmor, näherte sich schüchtern der Kaiserin, welche mit einem Wink ihrer Hand dem Hofe befahl, zurück zu bleiben.

Vor der Marmorstatue, welche Katharina darstellte im Glanz ihrer Schönheit, das Antlitz durchleuchtet von Liebe und Glück, standen jetzt die beiden Frauengestalten, Die Czarina legte den Arm sanft auf den Nacken der Prinzissin, deren Antlitz bleich und Kummervoll war, und deren Lippen zuckten im geheimen Seelenleid.

„Elisabeth, mein Liebling", flüsterte Katharina, „an dieser Stelle, die mich einst glücklich und stolz gesehen hat in Liebe, an dieser Stelle wo ein großer und theurer Mann zu meinen Füßen lag und eine Liebe geschworen hat, bis in den Tod, an dieser Stelle frage ich Dich, mein Kind: liebst Du den Großfürsten Alexander?"

Die Prinzessin erbebte, und über das bleiche Antlitz leuchtete es wie das Morgenroth eines neuen Tages hin. Mit einer Innigkeit und einem Ungestüm, der wenig geeignet sein mochte für das Hof-Ceremoniell nnd die Erhabenheit der Kaiserin, warf die Prinzessin die beiden Arme um den Hals der Czarina und lehnte ihr Haupt an Katharina's Busen.

„Ja", flüsterte sie leise, „ja, ich liebe ihn!"

Die Czarina neigte sich und drückte einen Kuß auf die Stirne Elisabeths. „Du sollst sein Weib werden, Elisabeth. Schn öre mir, daß Du mit Deinem ganzen Leben bemüht sein willst, ihn glücklich zu machen."

„Ich schwöre es Dir, Czarina!"

„Dann sei gesegnet meine, Tochte, gesegnet für jetzt und immerdar. Ich weihe Dich auf dieser Stelle einem Leben der Herrlichkeit und des Glanzes, zu einem Leben der Schmerzen und Enttäuschungen, zu der zukünftigen Kaiserin von Rußland! An dieser Stelle will ich Dir ein Geheimniß künden: Schaue um Dich, Elisabeth, sieh, welcher Glanz, welche Herrlichkeit mich umgiebt, wie alles um mich her nur Glück und Wonne zu sein scheint. Und doch will ich Dir gestehen, mein Kind, daß es in meinen glanzreichen und herrlichen Leben nur wenige, ja sehr wenige Tage, nein Stunden des Glückes gegeben hat, und daß mein Dasein in der Fülle des Reichthums arm gewesen ist an Freude. Dies weiß Niemand auf Erden, aber ich sage es Dir, damit Du dereinst, wenn auch für Dich die Stunden der Trübsal kommen, Dich trösten sollst mit den Gedanken: auch Katharina war nicht glücklich: Wer eine Krone auf seinem Haupte trägt, hat kein weiteres Glück vom Schicksal zu fordern, u. das Glück der gewöhnlichen Frauen ist den Fürstinnen versagt. Wenn solche Stunden der Trübsal kommen, meine Tochter, dann gehe hierher zu dieser Stelle, gedenke dieser Stunde und lerne glücklich sein auch ohne Glück, und lerne entsagen und lieben, in Schmerzen und Resignation! Willst Du das?

„Ja, Czarina, ich will es," hauchten die zitternden Lippen der Prinzessin, und sie sank auf ihre Kniee nieder, und küßte die von Juwelen funkelnde Hand der Kaiserin.

ACC JUN 20 1941

8.

Das Opfer.

In der Frühe des nächsten Morgens trat der Großfürst ungerufen und unangemeldet in das Cabinet der Kaiserin ein. Es war dies ein Vorrecht, welches Katharina nur allein ihrem geliebten Enkel verliehen, und das außer Potemkin selbst keiner ihrer Günstlinge genossen hatte.

Die Czarina schien indessen von dem unangemeldeten Besuche des Grofürsten nicht überrascht zu sein, denn sie nickte ihn von dem Divan, auf welchem sie nachlässich ausgestreckt lag, einem freundlich Gruß zu und reichte ihm die Hand dar.

„Ich erwartete Dich, Alexander," und da der Großfürst vor ihr die Kniee beugte, und ihre Hand an seine Lippen drückte, neigte sie sich zu ihm hauchte einen zärtlichen Kuß auf sein dunkles Lockenhaar. Dann legte sie ihm sanft die Hand unter das Kinn, und hob sein gebeugtes Antlitz empor.

„Mein Kind—" plötzlich verstummte die Kaiserin und schaute den Großfürsten ganz erschrocken an. Wie hatten wenige Stunden der Qual und Schmerzen dieses geliebte Angesicht verwandelt. Tief in ihren Höhlen, von bläulichen Ringen umgeben lagen die schönen Augen, die nichts mehr hatten von ihrem gestrigen Glanz und Feuer, eingefallen und bleich waren die Wangen, um den Mund, der gestern noch ein so heiteres und freudiges Lächeln gezeigt, schwebte ein herber höhnischer Zug, und die schöne Apollino Stirne war heute zum ersten Mal von einer düsteren Wolke beschattet.

„Du bist krank, Alexander," rief Katharina, sich rasch aus ihrer liegenden Stellung erhebend. „Mein Gott, wie verändert Du bist!"

„Das ist sehr natürlich, Czarina;" sagte er mit einem spöttischen Lächeln, „gestern lebte ich im Paradiese, und heute gehöre ich zu den Verdammten der Hölle. Sie haben tüchtig an mir gezwickt, die lieben Teufel, und ich glaube, mein Herz ist ganz zerfleischt von ihren glühenden Zangen. Aber es handelt sich nicht um mich, und nicht von mir wolleu wir jetzt sprechen.

„Doch mein Sohn, sagte Katharina mit zitternder Stimme, mit Thränen in den Augen, „von dir wollen wir sprechen. Ich sehe es an diesen matten, glanzlosen Augen. Das ist nicht der Ausdruck der Traurigkeit und des Seelenleidens allein, auch Dein Körper leidet Sage mir, Alexander, wollen wir nicht Deinen Arzt hierher bescheiden? Oh, sage mir, wie fühlst Du Dich?"

„Wie ich mich fühle, Mutter?" wiederholte er, und jetzt stürzten ihn die Thränen in hellen Bächen aus den Augen. Er neigte sich über die Hand der Kaiserin und schluchzte laut. „Mutter," rief er dann mit zitternder, gequälter Stimme, „Mutter, ich kann's nicht glauben, daß Sie eine Verbrecherin ist! Nein, es ist nicht möglich, nicht möglich! Es ist eine schändliche, nichtwürdige Lüge des Teufels Arkarow, den seine Spione sicherlich gemeldet hatten, daß ich öfters in das Haus des Capitains Nerischkow ginge, und der sie verderben will, weil er glaubt, Dir dadurch zu gefallen. Oh, Mutter, ich flehe zu Dir, ich beschwöre Dich bei allem, was Dir heilig ist, im Himmel und auf Erden, sage mir: hast Du gewußt, daß es Nerischkow's Tochter ist welche ich liebte, hast Du dem Arkarow befohlen, daß er für sie irgend ein Verbrechen erfinde? Czarina sage mir die Wahrheit, denn mein Leben meine Zukunft ruht jetzt auf Deinen Lippen!"

Die Kaiserin stand auf, durchschritt das Zimmer, und öffnete den goldenen, mit Brillanten und Rubinen verzierten Heiligenschrein, der unter dem Bilde der Madonna von Kasan aufgestellt war. Sie öffnete ihn, und nahm aus demselben ein Kästchen heroor, welches oben mit einer Glasplatte verziert war.

„Mein Sohn, Alexander," sagte sie, indem sie ihre Stirn tief auf das Kästchen neigte, und sich bekreuzte, „mein Sohn, diese Relique des heilgen Iwan gehört zu meinen heiligsten und erhabensten Schätzen, und nur in den größten und wichtigsten Momenten meines Daseins wage ich es, meine irdischen Augen auf dies heilige Kästchen zu richten Ich lege meine Hand auf diese Relique, indem ich Dir die Frage beantworten will, welche Du an mich gerichtet hast Mein Sohn, bei dem heiligen Iwan, und bei der Madonna von Kasan, welche dorten von der Wand auf uns niederschaut, bei Allem, was uns heiligen ist, im Himmel und auf Erden, schwöre ich Dir: ich habe nicht gewußt und nicht geahnt, daß es die Tochter des Captains Nerischkow ist, welche Du liebst, und ich habe daher Arkarow nicht befehlen können, ein Verbrechen zu erfinden, um die Tochter meines Garde Capitains in's Verderben zu stürzen. Das ist die Wahrheit, mein Kind.

Alexander antwortete nur mit einem Schmerzensschrei, und schlug seine beiden Hände vor sein Angesicht, um seine Thränen zu verbergen, und sein Schluchzen zu ersticken.

Die Stimme Katharinas weckte ihn endlich aus seinen Paroxismus des Schmerzens. „Mein Sohn," sagte sie laut. „höre auf zu weinen, denn Du weinst um eine Unwürdige."

„Oh, Mutter, Mutter, ich weine um mein verlorenes Paradies, ich weine um meine Jugend, um meinen Glauben an die Menschheit, um Alles, was schön, groß, gut ist! Ich möchte mein ganzes Herzblut ausströmen lassen in Thränen, ich—"

„Still," unterbrach ihn die Kaiserien mit gebieterischer Stimmme „es, geziemt dem zukünftigen Kaiser von Rußland nicht, daß er in Thränen zerfließe um ein Mädchen, welches seiner Liebe, seiner Achtung unwürdig war."

Alexander ließ seine Hände von seinen Antlitz gleiten und trocknete die Thränen von seinen Augen. „Man beweise mir, daß Natalie Nerischkow jenes Diaman-Diadem auf unrechtmäßige Weise erworben, daß sie gewußt hat, woher es stamme. Um einen Engel zu verdammen muß man vorher von seiner Schuld überzeugt sein."

„Du sollst diese Ueberzeugung erhalten, Alexander. Ich vermuthe, daß Arkarow schon im Vorzimmer harrt, um mir Bericht abzustatten über die Ereignisse dieser Nacht, aber ich gebe Dir mein kaiserliches Wort, daß ich ihn noch nicht gesprochen habe, und daß ich nicht mehr von der Sache weiß und verstehe, als Du selber. Fühlst Du Dich stark genug, den Bericht Arkarows anzuhören, und in seiner Gegenwart Deine Erregung und Deine Thränen zu verbergen, dann will ich ihn eintreten lassen. Aber überlege es wohl, denn ich bekenne Dir, ich möchte nicht, daß der hartherzige Mensch, welcher vielleicht an keine Thräne glaubt, jetzt sehe, daß der Czar der Zukunft Thränen weint um eine Täuschuug seines Herzens."

„Ich bin schwach," sagte Alexander, „und ich bekenne meine Schwäche. Ich glaube nicht, daß ich mit kalter Ruhe zuhören könnte, wenn er sie beschuldigt. Ich möchte vielleicht weinen, oder auch— den Betrüger erwürgen, der ein so feines Netz gesponnen, daß er selbst eine Heilige umstricken könnte. Willst Du mir gestatten, Czarina, daß ich dem Berichte Arkarows zuhöre, ohne ihn zu sehen, und ohne daß er von meiner Gegenwart weiß?"

„Ich gestätte es Dir," erwiederte Katharina ernst. „Damit Du es kannst, will ich Dir jetzt ein Geheimniß dieses Cabinets mittheilen".

Sie trat zu dem lebensgroßen Portrait Czar Peter des Großen, das im prachtvollen goldenen Rahmen an der Wand über dem Tafelwerk von geschnitzten Cedernholz hing, und drückte an einer der Verzierungen des Goldrahmens. Sofort sprang ein Theil des Tafelwerkes mit dem Bilde, das an ihm befestigt war zurück, und ein hoher, tiefer Raum, in welchem sich ein paar Treppenstufen befanden, ward sichtbar.

„Tritt ein", befahl die Kaiserin, „steige empor, damit Deine Augen in gleicher Höhe sind, mit dem Deines Ahnherrn, denn Du sollst mit seinen Augen sehen!"

Alexander that wie ihm befohlen war, und die Kaiserin fuhr frot: „Siehst Du dort auf der Rückseite des Bildes den goldenen Knopf?"

„Ja Majestät, ich sehe ihn."

„Wenn ich die Bilderthüre jetzt hinter Dir geschlossen habe, drücke an diesen Knopf und schiebe ihn von der rechten zur linken Seite. Es schieben sich dann mit ihm die gemalten Augen zurück und Du wirst durch die entstandenen Höhlungen das ganze Cabinet übersehen, und Alles hören können was gesprochen wird."

Sie ließ die Thüre wieder in das Tafelwerk gleiten, und schaute empor zu dem Bilde des Dzaren. Sie sah, wie jetzt die gemalten Augen verschwanden, und hinter den Höhlen ein Paar lebendige sichtbar wurden.

„Schweig jetzt und höre, sagte Katharina leise. „Ich werde Arkarow eintreten lassen."

Sie drückte an den goldenen Knopf der Klingel, ertheilte dem eintretenden Kammerherrn ihre Befehle und ließ sich dann langsam auf den Divan niedergleiten.

Das Bild des Czaren befand sich gerade dem Divan gegenüber an der anderen Wand und nichts was da gesprochen oder gethan ward, konnte dem Czaren entgehen, wenn er Augen gehabt hätte zu sehen.

In dieser Stunde aber hatte der Czar Peter Augen zum sehen, und er sah!"

Er sah wie Arkarow in seiner goldgestickten Uniform in das Cabinet der Kaiserin eintrat, und sich schmeichlerisch tief zur Erde beugte vor der Czarina, die seinen Gruß kaum mit einem leichten Neigen ihres Hauptes erwiederte, und mit einer gebieterischen Bewegung ihrer Hand ihn näher winkte.

„Arkarow, jetzt sprich," rief die Kaiserin, „erstatte mir genauen Bericht ab über die Ereignisse dieser Nacht. Verschweige mir nichts, denn ich will klar sein in dieser Sache, ich will selbst urtheilen und richten in dieser schmerzlichen Angelegenheit, und ich sage Dir im Voraus, Du mußt mich entweder durch unwiederlegliche Thatsachen und Beweise von dem Verbrechen, dessen Du meinen Garde Capitain und seine schöne Tochter beschuldigst, überzeugen, oder das Verbrechen fällt auf Dich zurück, und Du sollst mir dafür büßen."

Alexander sah Alles und hörte Alles, kein Wort, keine Bewegung der Czarina ging ihm verloren, aber den Polizeiminister Arkarow, den Tiger von Petersburg, den konnte er nur von der Rückseite sehen, und konnte daher nicht bemerken, wie der Arkarow bei den Worten der Czarina erst eine erstaunte Miene annahm, und dann mit einem raschen Augenzwinken und einer leisen Handbewegung nach dem Bilde hinter sich deute. Und wie er das nicht sehen konnte, fiel es ihm auch nicht auf, daß die Kaiserin jetzt zweimal lebhaft mit dem Kopfe nickte und er nahm es nur für eine Bestätigung ihrer Drohung.

„Gnädigste Kaiserin," erwiederte Arkarow mit demüthiger Stimme, aber laut genug um von dem Lauscher gehört zu werden, „gnädigste Kaiserin, mein Leben und mein Sterben liegt en Deiner Hand, Du bist mein irdischer Gott, und ich unterwerfe mich in allem Deinem Willen, und bin Dein demüthiger Sklave und Knecht."

„So sprich jetzt, gebot die Kaiserin aufs neue. „Setze Dich auf das Tabouret zu Füßen meines Divans, damit Du mir nicht so nahe bist und wende Dich so, daß ich Dein Antlitz in der Lichtbeleuchtung der Fenster sehe, denn es ist immer gut, wenn man vor Dir auf der Huth zu sein, und ich glanbe, selbst eine Kaiserkrone schützt nicht vor der Blutgier Arkarow's."

Der Polizeiminister erlaubte sich ein heiteres Lachen über den fröhlichen Scherz der Kaiserin und nahm den befohlenen Platz ein. Wie er jetzt da saß zu dem Füßen der Kaiserin auf dem kleinen Taboret und seitwärts von dem Bilde des Czaren, konnte Alexander genau das boshafte, häßliche Gesicht Arkarows beobachten, und er wußte es wohl, daß Katharina gerade zu diesem Zweck ihn dahin placirt hatte.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Neue Waaren!

Neue Waaren!

Cathcart & Co.

erhalten jetzt die ersten Spätjahrswaaren und laden Alle ein ihre Schöne Auswahl von Ellenwaaren zu besichtigen, besonders die nachbenannten Artikel:

Schwarze Seiden von $1.75 bis $2.75. Große Vortheile werden in den besten schwarzen Alpacas gebeten.

Clan Plaids, für Anzüge. Eine schöne Auswahl der neuesten Muster von Damen-Stoffen, sehr billig.

Alexandria Glace Handschuhe von allen Schattirungen, Hellgrün, Blau, Lavender und Purpur. Ebenso schöne Glace Handschuhe für ein Dollar das Paar.

Catheart u. Co.

Herr Chas. G. F. Hoffmann, Deutscher Clerk.

Wir bieten unsern Vorrath von Kleidern und Furnishing Goods zu 10 bis 20 Procent unter Kostenpreis, da wir in den nächsten 60 Tagen das Geschäft abwickeln werden. Shelves, Counters und Tische werden billig verkauft.

Chas. Weide & Co.,

No. 50 Robert Straße, zwisch. 4. und 5.

Kostenpreise!

und

Kein Humbug!

Wir werden von jetzt an alle unsere Damen-Kleiderstoffe zu Kostenpreise verkaufen. Ebenso Merinos, Alpacas, Repps, Delaines, Seide und alle andern zu Damen-Kleiderstoffen gehörenden Artikel.

Kommt und überzeugt Euch von der Wahrheit unserer Anzeige.

D. W. Ingersoll & Co.,

No. 4, Wabashaw und 201 Dritte Straße, nahe der Brücke,

St. Paul, Minn

A. H. Lindeke. B. F. Zahm. H. H. Schäfer.

A. H. Lindeke u. Co.,

198 Dritte-Straße, nahe der Brücke.

St. Paul.

Neue Herbst- und Winter-Waaren!

Unser Lager ist nun wieder in allen Theilen vervollständigt und bietet eine große Auswahl

Kleiderstoffe,
Schawls,
Cloakstoffen.

Eine große Auswahl

Cassimer,
Tuch,
Flannelle,
Blankets.

Bradley's berühmte

Doppelreif Reifröcke.

Handschuh und Strumpfwaaren ꝛc. ꝛc.

Diese Waaren sind alle sehr billig eingekauft, und verkaufen wir wieder zu den niedrigsten Baar Preisen und werden wir es zum Vortheil Aller machen unsere Waaren zu höchstige ehe andere Einkäufe gemacht werden.

A. H. Lindeke u. Co.,

Neue

Ellen Waaren

Handlung

von

Habighorst, Schulze & Co.,

106 Dritte Straße,

zwischen Robert und Jackson, St. Paul, Minn

Wir erlauben uns unsern Freunden und dem geehrten Publikum im Allgemeinen die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unser neues Ellenwaaren Geschäft eröffnet haben, mit einer großen Auswahl frischer soeben von Osten importirten Stoffe und laden alle zu freundlichem Besuche ein.

Habighorst, Schulze & Co.

Carl Näher,

Deutscher Uhrmacher und Goldarbeiter,

Dritte Straße, Concert Block gegenüber, St. Paul,

Verkauft Taschen- und Wanduhren, Goldwaaren, Brillen zu herabgesetzten Preisen. Uhren und Goldsachen werden Beste und Billigste reparirt und auf ein Jahr garantirt.

DEFECTIVE PAGE